

Zeitschrift: Schweizer Revue : die Zeitschrift für Auslandschweizer
Herausgeber: Auslandschweizer-Organisation
Band: 4 (1977)
Heft: 1

Anhang: [Lokalnachrichten] : Hamburg, Berlin

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Änderung von Konsularbezirken — Sitzverlegung der Botschaft

Im Zuge der vom schweizerischen Parlament und dem Bundesrat angestrebten Sparmassnahmen, die unter anderem auch eine teilweise Reorganisation des Netzes der schweizerischen Botschaften und Konsulate im Ausland vorsehen, ist u. a. folgendes beschlossen worden:

Land Niedersachsen: Das Schweizerische Konsulat in Hannover wurde im Januar 1977 aufgehoben und sein Konsularbezirk, der das Land Niedersachsen umfasste, dem Generalkonsulat in Hamburg zugeteilt, in dessen Kompetenzbereich bereits die Länder Bremen, Hamburg und Schleswig-Holstein gehören.

Land Nordrhein-Westfalen: Der Konsularbezirk des Schweizerischen Generalkonsulats in Düsseldorf wird auf das ganze Land Nordrhein-Westfalen ausgedehnt. Die Landsleute in den Städten Bonn und Köln sowie im Erftkreis Euskirchen, im Oberbergischen Kreis, im Rheinisch-Bergischen Kreis und im Rhein-Sieg-Kreis, die bislang dem Konsularbezirk der Schweizerischen Botschaft in Köln angehörten, werden mit Wirkung ab 1. Mai 1977 durch das Generalkonsulat in Düsseldorf betreut werden.

Verleger:
Schweizerische Botschaft,
Bayenthalgürtel 15, 5000 Köln 51

Herausgeber:
Auslandsschweizersekretariat der
Neuen Helvetischen Gesellschaft,
CH-3000 Bern 16

Vorort der Schweizervereine in der
Bundesrepublik Deutschland,
Koepfertstrasse 54, 7000 Stuttgart 70

Redaktor (S. 12–16)
Dr. Hermann Schlapp,
Postfach 12 04 45,
5300 Bonn 12

Druck: Bonner Universitäts-Buchdruckerei,
5300 Bonn

«kontakt»
erscheint vierteljährlich

(Sämtliche Korrespondenz für das
Auslandsschweizersekretariat bitten wir Sie,
an dessen Adresse in der Schweiz,
Alpenstrasse 26
CH-3000 Bern 16
zu senden.)

Redaktionsschluss «kontakt» Nr. 2/77:

15. Mai 1977

Versand: Mitte Juni

Schweizerische Botschaft in der Bundesrepublik Deutschland: Der bisherige Sitz am Bayenthalgürtel in Köln wird aufgegeben und in ein neues Gebäude an der Gotenstrasse 156 in Bonn-Bad Godesberg verlegt. Der Umzug wird voraussichtlich im Juni stattfinden, und die in Köln immatrikulierten Mitbürger werden gebeten, sich in konsularischen Angelegenheiten ab 1. Mai 1977 an das Generalkonsulat in Düsseldorf zu wenden (Cecilienallee 17, 4000 Düsseldorf 30, Telefon 02 11 – 43 46 01).

Veränderungen bei der Botschaft

Konsul Walter Brunner hat Ende Januar 1977 Köln verlassen, wo er dreieinhalb Jahre als Kanzleichef tätig war. **Botschaftssekretär Daniel Schmutz** (1923) tritt Mitte Januar 1977 die Nachfolge von Herrn Brunner in Köln an. **Botschaftsrat lic. ès sc. écon. et pol. Gustave Dubois** wird Ende März 1977 Köln verlassen, wo er sechseinhalb Jahre als Wirtschaftsrat tätig war.

„Au pair“-Stellen gesucht

Junge Westschweizerinnen suchen für ein Jahr „au pair“-Stellen in deutschsprechenden Familien, um ihre deutschen Sprachkenntnisse zu vervollständigen. Es handelt sich um Töchter aus geordneten Familienverhältnissen mit gutem Ruf.

Interessierte Familien aus der Bundesrepublik Deutschland werden gebeten, sich mit Herrn André Pulfer, Société Pédagogique de la Suisse Romande — CH — 1802 Corseaux, in Verbindung zu setzen.

Schloss-Sportwoche in Hamburg

In der Zeit vom 6. August bis 14. August 1977 findet in Seevetal bei Hamburg, die 2. internationale Seevetaler Schiess-Sportwoche statt. Es werden Wettkämpfe in den Disziplinen: Luftgewehr, Luftpistole, KK-Standart und freie Waffe, sowie freie Pistole, ausgetragen. Interessenten erhalten auf Anfrage das Programm beim Präsidenten des Schweizer Verein Helvetia Hamburg, A. Heini, Reller 3, 2000 Hamburg 90.

Nach 10 Jahren unbefristete Aufenthaltsverlängerung

Wer länger als zehn Jahre in der Bundesrepublik Deutschland lebt, kann eine unbefristete Aufenthaltsgenehmigung beantragen. Dabei entfallen die Gebühren für die regelmässig zu erneuernden Aufenthaltsbewilligungen.

Liebe Landsleute,

es ist mir beinahe ergangen wie dem Zauberlehrling: „die ich rief, die Geister, werd' ich nun nicht los“. Selbstverständlich hat mich das lebhafte Echo auf meine Bitte, „kontakt“ zu einem Podium des Gedankenaustausches zwischen den in der Bundesrepublik lebenden Schweizern zu machen, gefreut. Zahlreiche Landsleute haben mir auf meinen ersten „Anreisser“ geantwortet, mir Vorschläge unterbreitet, wie man die Zeitschrift verbessern könnte, oder aber was im Verhältnis der Auslandschweizer untereinander und zu ihrer Heimat verändert werden sollte. Ihnen allen herzlichen Dank für ihre Anregungen, auch wenn ich sie im „Leserforum“ nicht vollständig abdrucken kann. Leider fühle ich mich als „kontakt“-Redaktor durch Platznot besonders beeinträchtigt. Für den deutschen Regionalteil stehen lediglich die Seiten 12 bis 16 zur Verfügung. Wenn man die hier unterzubringenden Inserate und den regelmässig erscheinenden Kulturspiegel davon abzieht, so bleiben höchstens noch zwölf Schreibmaschinenseiten übrig. Darauf nun die Mitteilungen aus den Konsulaten und Schweizervereinen sowie die Informationen, die Bern speziell für die Bundesrepublik zur Verfügung stellt, unterzubringen, ist eine der wichtigsten Aufgaben von „kontakt“. Da bleibt natürlich wenig Raum für das „Leserforum“. Nachdem ich nun allerdings feststellen durfte, dass unter den Landsleuten ein Bedürfnis besteht, ihre Wünsche und Anliegen vorzutragen, möchte ich der neuen Rubrik soviel Raum wie nur irgend möglich gewähren. Ich appelliere jedoch gleichzeitig an alle Leser, sich möglichst kurz zu fassen, wenn sie sich äußern möchten, damit die Einsendungen nicht allzu stark gestrafft werden müssen.

Nach der Lektüre einiger Briefe scheint mir in diesem Zusammenhang der Hinweis notwendig zu sein, dass dies eine völlig neutrale Zeitschrift ist, die zwar vielen Meinungen offensteht, als überparteiliches Organ jedoch keine politische Richtung vertritt. Die Redaktion wird sich weder nach links, noch nach rechts neigen; sie sieht ihre Aufgabe allein in der Information sowie in der Vermittlung von Ansichten, die „kontakt“-Leser äussern. Dem Redaktor sind hier enge Grenzen gesetzt — Ihnen, lieber Leser, aber steht das „Leserforum“ offen. Sie sollen frei aussprechen, was Sie denken, und sagen, wo Sie der Schuh drückt

Ihr

Hermann Schlapp

Wunschkatalog eines Auslandschweizers

Briefwahl

Es möge in der Verordnung über die politischen Rechte der Auslandsschweizer sobald als möglich die Stimmabgabe brieflich aufgenommen werden, wie Artikel 12, Stimmabgabe durch Beamte und Angestellte des Bundes, damit nicht nur Schweizer, die unmittelbar an der Schweizer Grenze wohnen, oder wohlhabende Schweizer im Ausland stimmen können.

AHV mit Rentenversicherung gleichstellen

Die zuständigen Stellen in der Schweiz mögen so rasch als möglich bilaterale Verhandlungen mit der BRD aufnehmen, damit die AHV der deutschen Rentenversicherung gleichgestellt wird und als befreiende Versicherung gegenüber der deutschen Rentenversicherung gilt.

Sämtliche Punkte, die in den verschiedenen Verhandlungen von seiten der BRD angefochten wurden, wie Höhe der Altersrente, keine Invalidenrente, ungenügende Witwenrente, sind in der Zwischenzeit durch verschiedene Gesetzesänderungen in der Schweiz erfüllt, so daß kein Anlaß besteht, die AHV in der BRD mit der Rentenversicherung der BRD nicht gleichzustellen. Dieser Anstoß soll auch dazu führen, multilaterale Verhandlungen mit den EG-Staaten in dieser Hinsicht aufzunehmen.

Managertreffen

Es sollte ein zwangloses Forum gegründet werden, in dem sich sämtliche Schweizer Industriellen und Manager, die in der BRD tätig sind, ein- bis zweimal im Jahr treffen, um die aktuellen Probleme BRD/Schweiz besprechen zu können. Als Treffpunkt könnte Stuttgart, Frankfurt oder Düsseldorf dienen. Sinn dieses Treffens sollte sein, der gegenseitige Meinungsaustausch über die wirtschaftliche und soziale Lage der BRD und der Schweiz, gegenseitige Unterstützung bei rechtlichen Maßnahmen eines der Länder, die die wirtschaftlichen, sozialen oder steuerrechtlichen Aspekte betreffen. Die Gründungsinitiative sollte durch den Vorort der Schweizer Vereine in der BRD Deutschland ergriffen werden.

Juristische Beratung

Es sollte eine kostenlose juristische Beratung durch die verschiedenen Generalkonsulate und die Botschaft erteilt werden in Bezug auf Sozial- und Arbeitsrechtsfragen.

Stellenvermittlung für Landsleute

Es sollte eine Spalte über Arbeitsangebot und Arbeitssuche von Schweizer Bürgerinnen und Bürgern aufgemacht werden mit Berufsangabe, Alter, etc. ohne Namensnennung, mit Kennziffer, denn bestimmt gibt es in unserem Kreis Personen, die hilfreich bei der Stellenvermittlung sein könnten.

Steuerreform

Das Finanzdepartement möge bei den Verhandlungen über die Revision der Doppelbesteuerung die Postulate des Stände- und Nationalrates in die Tat umsetzen und die Deutschlandschweizer nach dem alten DBA von 1931 und 1959 besteuern (d. h., das Grundstücke und Häuser und die Einkommen daraus nur in der Schweiz versteuert werden).
Rolf Schäuble, 5910 Kreuztal-Krombach

Keine schiefen Reformen

In der letzten Nummer des kontakt haben Sie sich den Lesern in sympathischer Weise als neuer Redaktor vorgestellt. U. a. haben Sie darauf hingewiesen, daß wir Auslandschweizer Ihres Erachtens 'Sauerteig in einem Gärungsprozess' sein können, der auch unserer Heimat nicht erspart bleiben dürfe. Sie haben aber dazu aufgefordert, Ihnen abweichende Ansichten mitzuteilen. Dieser Bitte möchte ich hier nachkommen, allerdings nicht in dem Sinn, daß ich Ihre Meinung, in der Schweiz sei manches reformbedürftig und die Auslandschweizer könnten auf Grund ihrer Erfahrungen sinnvolle Reformen vorschlagen, schlechthin missbillige, aber doch so, daß ich auch einen andern Aspekt aufzeigen möchte. Ich bin der Ansicht, dass die Auslandschweizer besonders dazu berufen sind, ihre Landsleute vor manchen schiefen Reformen, z. B. im Bildungswesen, zu warnen. Auch gehört es m. E. zu ihren Aufgaben, gelegentlich darauf hinzuweisen, daß nicht alle möglichen politischen Schlagwörter aus dem Ausland – durch Fernsehsendungen sowie Lektüre von Magazinen wie SPIEGEL und STERN – größte Verbreitung auch in der Schweiz finden sollten, ohne dass man sich dort ihrer Herkunft auch nur bewusst wird. Ich meine Wörter wie 'Chancengleichheit', 'Fristenlösung', 'Gesamtschule', 'Gesamthochschule', 'Herrschende und Beherrschte', 'Herrschaftsstrukturen', 'Lebensqualität', 'Mittelbestimmung', 'mündiger Bürger', 'Privilegierte und Unterprivilegierte', 'Repression', 'soziale Demontage', 'Umverteilung', 'Veränderung der Gesellschaft'.

Gewiss mag die weitgehende Gleichartigkeit der deutschen und der schweizerischen Verhältnisse es nahelegen, daß politische Forderungen, die in der Bundesrepublik erhoben und nach kurzem bald zu einem allgemeinen Diskussionsgegenstand werden, nach einiger Zeit auch in der konservativeren Schweiz laut werden. Aber dass dies – wenigstens nach meinem Eindruck – meistens so geschieht, als ob das Schlagwort in der Schweiz geprägt und der in ihm enthaltene Gedanke dort aufgekommen sei, also nicht auf gedankenlos hingenommenen Import beruhe, ist nach meiner Meinung betrüblich, ja wirkt mitunter beinahe lächerlich.

Prof. Dr. R. Gmür, Münster

Widersprüchlich

Herr Schlapp hat sich als neuer Redaktor des Kontakt mit einem Artikel eingeführt, der mir in vielen Passagen sehr widersprüchlich erschien. Auf der einen Seite wollen Sie etwas verändern, auf der anderen Seite „bewahren“. Heißt das, Sie möchten gerne das, was jetzt Schweiz heißt und ist, zwar bewahren, es aber in einigen Punkten ändern? Dann hätten Sie aber auch dazuschreiben müssen, was Sie denn zu ändern gedenken ... Viele Sachen könnten wir hier aufzählen, die es zu ändern gilt. Ich bin aber der Meinung, daß – nehmen wir ein Beispiel – innerhalb der momentanen Struktur der Schweiz eine konsequente Senkung des Rüstungsetats (oder Verteidigungsetats) und eine Verwendung der freiwerdenden Gelder für den Bildungs- und Sozialbereich von sich aus nicht möglich ist. Ein Herr Oberst Bührle mit seinen -zig größeren und kleineren Unternehmen wird sich seine Profite nicht einfach wegnehmen lassen, sondern er wird seine ganze ökonomische Macht in die Waagschale werfen, um dies zu verhindern. Er wird argumentieren mit der drohenden Arbeitslosigkeit, sollten die Aufträge an die Rüstungsindustrie nicht mehr kommen. Sehen Sie, Herr Schlapp, ich meine, daß wir nicht Strukturen „wandeln“ sollten, damit wir die „Werte“ bewahren können; ich glaube, daß die Schweiz vorwärts gehen muß, daß sie neue Wege beschreiten muß, den Weg zu einer konsequenten Demokratie, in der das Volk auch wirklich, und nicht nur nach Buchstaben, sein Leben selbst gestalten kann. Dies ist jetzt nicht der Fall. Und was sind das für Werte, die wir bewahren sollten? Wenn ich Jean Zieglers Buch „eine Schweiz – über jeden Verdacht erhaben“ lese, dann weiß ich höchstens, daß man gerade diese „Werte“ abschaffen oder zumindest ihrer Bestim-

mung zuführen muß. Ich verweise hier nur auf die schäbige Rolle einiger Unternehmen beim Putsch gegen den demokratisch gewählten Präsidenten Chiles. Es waren Schweizer Unternehmen, die den Willen des Chilenischen Volkes mit Füßen traten! Bitte denken Sie an solche Sachen auch, wenn Sie über unsere Werte nachdenken. ... Um das zu belegen, was ich oben geschrieben habe, bitte ich Sie, das „Helvetische Mosaik“ und da den Bericht über die Brüder Sachs zu lesen. Sehen Sie, das meinte ich: wer in der Schweiz Geld hat, der kann sich alles kaufen, der ist willkommen. Hätte diese Bündner Gemeinde denn auch einem italienischen Gastarbeiter das Bürgerrecht gewährt, weil er nun mal lieber in der Schweiz lebt, da er in seiner Heimat keine Arbeit findet? Nein, tausendmal nein! Aber ein Herr Multimillionär Sachs, der nichts anderes zu tun hat, als Urlaub in St. Moritz zu machen und vierteljährlich seine Dividenden kassiert, der rein aus steuerlichen Gründen in die Schweiz geht und nicht etwa aus Liebe zur Schweiz, dem wird Tür und Tor geöffnet. Sie wissen sicher auch, um wie viele Millionen Mark er die BRD betrogen hat, durch diesen Schritt. Sie wissen sicher auch, daß „seine“ Arbeiter jetzt plötzlich abhängig sind vom Willen eines ausländischen Arbeitgebers, der, sollte es ihm passen, den Betrieb in der BRD einstellt. Warum stellt KONTAKT nur diese eine Seite der Sanierung des Bündner Dorfes heraus und nicht auch die schreiende Ungerechtigkeit, die dahinter steckt?

Daniel Wyler, Mainz

Nichts Halbes und nichts Ganzes

KONTAKT war bisher in diesem Hause eine Zeitschrift, die ähnlich wie Wurfsendungen als Zeitungsbeilagen in den Briefkasten geflattert sind, die man mal ein bisschen durchgeblättert hatte, die im übrigen aber ohne allzuviel Aufmerksamkeit zu bekommen, auf dem Altpapierstapel gelandet ist. Ich stand wohl mit dieser eher lieblosen und unaufmerksamen Betrachtung nicht allein. — Die letzte Nummer von 1976 nun hat in mindestens einem Punkt meine Aufmerksamkeit erregt, nämlich was die „Verordnung über die politischen Rechte der Auslandsschweizer“ betrifft. Und ausgehend von diesem „Hit“ habe ich denn auch den Rest mal etwas aufmerksamer gelesen, z. B. Ihre Einladung, „miteinander ins Gespräch zu kommen“. Ich stimme mit Ihnen überein: der KONTAKT könnte das sein, was sein Name verspricht; ich glaube,

dass er es noch nicht ist ... Zwei grundlegende Nachteile hatte bisher die Zeitschrift für mich: sie bot zu wenig Information (über die Schweiz und über die Probleme der Auslandsschweizer), und sie bot keinen Raum für Konflikte, die sich im Zusammenhang mit dem Ausländerstatus der Leser hier oder den verschiedenen Interessen der Auslandsschweizer, ihrer Vertretung und der „Heimat-Administration“ ergeben oder ergeben. Zwei Funktionen hat das Blatt dagegen (im allgemeinen journalistisch sogar gut gelöst) erfüllt: es hat offizielle Mitteilungen einigermaßen schnell und vor allem öffentlich (und bequem) zugänglich gemacht, und es hat ein wenig Stimmung gemacht mit Features über die Schweiz, etwa mit den Beschreibungen der Kantone ...

Um es etwas drastisch auszudrücken: im Moment ist KONTAKT nichts Halbes und nichts Ganzes, er wäre wohl einigermaßen problemlos und kostensparend durch das Verschicken einiger offizieller Mitteilungsblätter auf billigem

Herzliches Willkommen

Nach der Schliessung des Konsulats in Hannover und der Uebernahme des Landes Niedersachsen durch das Generalkonsulat in Hamburg benütze ich die Gelegenheit, meine Mitbürger in Niedersachsen recht herzlich in meinem Konsularkreis willkommen zu heissen. Gerne werde ich mit Ihren Problemen befassen.

Enrico Homberger, Schweizerischer Generalkonsul, Grindelberg 3 (Postfach 25 66, 2000 Hamburg 13, Tel. 44 06 46)

Papier zu ersetzen. Aber eben: ich halte ein verbreitetes Forum nicht nur für sinnvoll, sondern im Sinne der Interessenwahrnehmung einerseits und der „Völkerverständigung“ (ein leider durch die Sportideologie etwas belasteter Begriff) andererseits auch für notwendig.

Hans Kaspar Schiesser, Lahr

Hamburg betreut Pflegebedürftige

Die Generalversammlung des Schweizer Vereins „Helvetia“ Hamburg hat für das Jahr 1977 den Vorstand gewählt. Es gehören ihm u. a. an: Präsident: Adalbert Heini, Reller 3, 2000 Hamburg 90 (Tel.: 7 68 34 22), Vizepräsident: Dr. Hellmuth H. Schulz, Etzenstraße 37, 2 HH 63 (Tel.: 59 63 94), Kassier: Gertrud Kalbow, Rübenkamp 74, 2 HH 60 (Tel.: 6 90 11 38), Beirat: Gertrud Lang, Ottersbekallee 23, 2 HH 19 (Tel.: 40 74 23).

Der Aufgabenbereich von Frau Pfarrer Lang umfaßt vorzugsweise die Betreuung unserer älteren oder pflegebedürftigen Vereinsmitglieder, die, aus welchen Gründen auch immer, nicht mehr oder nur selten am Vereinsgeschehen teilnehmen können. Damit schließt der Verein eigentlich an eine Tradition an, die in den vierziger und fünfziger Jahren durch Frau Marthe Gättelin ins Leben gerufen worden ist. Wenn wir heute diesen Posten dem Vorstand assoziiert haben, so deshalb, weil damit eine laufende Unterrichtung des Vorstandes über anstehende Probleme auf diesem Sektor gewährleistet ist. Sollten Sie Probleme haben oder sich aussprechen wollen, so scheuen Sie sich nicht, Frau Pfarrer Lang anzurufen.

Das Schweizer Verkehrsbüro, vertreten durch Herrn K. Kaiser aus Düsseldorf, wird am 13. und 14. April 1977 Lichtbil-

dervorträge in der Universität Hamburg, Hörsaal B, Edmund-Siemers-Allee 1 (Dammtor) halten. Am 13. 4. lautet das Thema: „Die Schweiz — viel Herrlichkeit auf engstem Raum“ und am 14. 4.: „Durch diese hohle Gasse muß er kommen“. Während der erste Abend eine allgemeine Information und Dokumentation über die Schweiz beinhaltet, ist der zweite Abend mehr der Zentralschweiz gewidmet. Der Beginn der Veranstaltungen ist jeweils auf 19.30 Uhr festgesetzt. Die Saalöffnung wird um 19.00 sein. (Kosten etwa jeweils 3,50 DM). Karten können Sie bei unserer Kassiererin Frau Kalbow telefonisch bestellen oder im Vorverkauf beim Hamburger Abendblatt am Gänsemarkt, Hamburg 36, erwerben.

Für den Veranstaltungskalender des ersten Halbjahres 77 haben sich aus technischen Gründen zwei Veränderungen ergeben: Das Übungsschießen ist auf Samstag, den 26. März von 10.00 bis den 16. April von 13.00–18.00 verlegt. Helvetia-Wanderpreis ist auf Samstag, den 16. April von 13.00–18.00 verlegt worden. Ebenso musste der Vereinsausflug zum Vogelpark Walsrode auf Sonntag, den 12. Juni 1977 verschoben werden. — Die nächsten Termine für die Kegler: Samstag, den 2. und 30. April im Restaurant „Zum Lattenkamp“ am U-Bahnhof Lattenkamp in der Zeit von 17.00 bis 20.00 Uhr.

Hellmuth H. Schulz

Achte jedes Mannes Vaterland, aber das deinige liebe.

(Gottfried Keller, »Fähnlein der sieben
Aufrechten«)

Was die Schweiz als Land berühmt machte, verhalf uns zur jetzigen Größe:

Solidität, Loyalität und Seriosität.

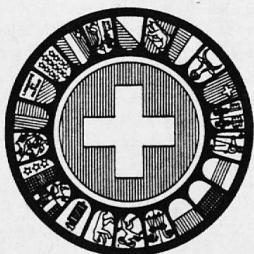
(Dr. jur. Hans Adamy, Leitender Direktor der Schweizerischen
Lebensversicherungs- und Rentenanstalt,
Niederlassung für Deutschland)

Wir, die Schweizerische Lebensversicherungs- und Rentenanstalt halten das, als Niederlassung für Deutschland so, wie Sie es von der Rentenanstalt in der Schweiz gewohnt sind: Solidität in der geschäftlichen Grundeinstellung, Loyalität gegenüber dem Vorsorgesuchenden und Seriosität in der Abwicklung und der treuhänderischen Interessenwahrnehmung aller Versicherten.



Auch in Deutschland brauchen Sie also auf »Vorsorge nach Schweizer Art« nicht verzichten. Wenden Sie sich einfach an eines der 4 Organisationsbüros oder eine der 45 Bezirksdirektionen in der Bundesrepublik Deutschland und West-Berlin. Oder noch einfacher, senden Sie das Beratungs-Certifikat an die Schweizerische Lebensversicherungs- und Rentenanstalt, Niederlassung für Deutschland, Leopoldstraße 8–10, 8000 München 40

bilancia



Schweizerische Lebensversicherungs- und Rentenanstalt

Niederlassung für Deutschland
Leopoldstraße 8–10
8000 München 40

Beratungs-Certifikat

Sie haben recht, auch hierzulande möchte ich auf »Vorsorge nach Schweizer Art« nicht verzichten.

Einer Ihrer Mitarbeiter soll mich am _____ um _____ Uhr besuchen / anrufen.

...mit der sprichwörtlichen Sicherheit

Name _____

Straße _____

Anschrift _____ Telefon _____

Kulturelle Veranstaltungen mit schweizer Beteiligung

Konzerte

Bebenhausen

26. 6. Kammerorchester Tübinger Studenten
Solisten: Ursula Hollinger, Harfe, Heinz Holliger, Oboe

Bonn

21. 3. Beethovenhalle
Bach und seine Schüler
Aurèle Nicolet, Flöte, George Malcolm, Cembalo

15. 5. Kulturforum Bonn-Center
u. a. Projekt mit Laien, Kommunikationsspiele von Hans Wüthrich

16. 5. Beethovenhalle, Studio Musik mit verfremdeten Klängen, u. a. Kontrasignatur (1976) für Kontrabass und Tonband von Klaus Huber

20. 5. Beethovenhalle
Reflexionen
u. a. Reflections of narciss and goldmund (1975) für zwei Kammerorchester, Harfe, Klavier, Celesta von Roland Mooser

Düsseldorf

28. 4. Robert-Schumann-Saal
Württembergisches Kammerorchester
Solist: Heinz Holliger, Oboe

Köln

27. 4. Gürzenich
J. S. Bach und Händel
Solistin: Elisabeth Speiser, Sopran

29. 4. Wallraf-Richartz-Museum
Schumann, Schröter, Brahms, Milhaud
Solistin: Monica Hofmann, Klavier

München

18. 3. Residenz
4. Konzert der musica viva
u. a. Werke von R. Kelterborn

20. 3. Residenz
Werke von W. A. Mozart
Aurèle Nicolet, Flöte; Eduard Brunner, Klarinette; Jürg Wyttensbach, Klavier; Janka Brun, Klavier

27. 3. Residenz
Werke von W. A. Mozart
Heinz Holliger, Oboe
Eduard Brunner, Klarinette

7. 5. Residenz
Werke von W. A. Mozart
Aurèle Nicolet, Flöte; Heinz Holliger, Oboe; Ursula Holliger, Harfe; Jürg Wyttensbach, Klavier

Stuttgart

20. 3. Liederhalle
Liederkranzkonzert für Männer- und Frauenchor mit Orchester
u. a. Werke von H. Sutermeister

17./18. 4. Liederhalle
Württembergisches Staatsorchester
Leitung: Silvio Varviso

8. 5. Matthäuskirche
Orgelkonzert
Samuel Ducommun,
Neuchâtel

31. 5. Liederhalle
Jugendkonzert
Solistin: Esther Nyffenegger, Violoncello

Tübingen

26. 5. Festsaal
Kammerorchester
Tübinger Studenten
Solist: Diego Pagan, Violine

Winterbach-Engelsberg (Remstal)

22. 5. Freie Waldorfschule
Engelberg
Mozart-Abend
Württembergisches Kammerorchester
Peter-Lukas Graf, Flöte
Hans Rudolf Stalder,
Klarinette
Heinz Holliger, Oboe

Theater, Oper, Ballett

Erlangen

28. 10. bis 5. 11. Markgrafentheater
„Die Frau vom Meere“
von Ibsen
Schauspieltruppe Zürich

Hamburg

28. 4. bis 1. 5. Norddeutsches Theatertreffen
Bühnen der Hansestadt
Lübeck zeigen
„König Johann“
von Friedrich Dürrenmatt

Spielzeit 1976/77 Hamburgische Staatsoper
„Die Zauberflöte“
von W. A. Mozart
Ausstattung: Toni Businger

Spielzeit 1976/77 Hamburgische Staatsoper
„Pimpione“ von Telemann
Ausstattung: Toni Businger

Spielzeit 1976/77 Hamburgische Staatsoper
„Aida“ von G. Verdi
Bühnenbild: Toni Businger

Spielzeit 1976/77 Hamburgische Staatsoper
„Makrokosmos“
Choreographie: Fred Howald

Spielzeit 1976/77 Hamburgische Staatsoper
„Orpheus“ von I. Strawinsky
Choreographie: Fred Howald

Stuttgart

ab Mitte März Theater der Altstadt
„Der Besuch der alten Dame“
von Friedrich Dürrenmatt

Sylvia Caduff nach Solingen

Die Schweizer Dirigentin Sylvia Caduff ist vom Kulturausschuß der Stadt Solingen (Nordrhein-Westfalen) einstimmig zur neuen Chefdirigentin des 60 Mann starken Orchesters dieser Stadt gewählt worden. Sylvia Caduff löst den bisherigen Generalmusikdirektor Lothar Zagrosek im Mai 1977 ab und wird damit die erste Generalmusikdirektorin Westdeutschlands. Die aus Chur gebürtige und seit 1964 in Luzern wohnhafte Dirigentin und Musikpädagogin legte 1961 in Luzern ihr Diplom in Klavier und Musiktheorie ab und erhielt 1966 in New York den Dimitrios Mitropoulos-Preis, der mit einer einjährigen Dirigenten-Tätigkeit bei Leonard Bernstein verbunden war. Später leitete sie als Gastdirigentin zahlreiche bekannte Orchester.

Juni Renitenztheater
Gruppe Poesie und Musik,
Zürich

Film

Allgemeiner Verleih
„Der Gehilfe“, Regie: Thomas Koefer nach einem Roman von Robert Walser

„Der Gehilfe“,
Regie: Thomas Koefer nach einem Roman von Robert Walser

Ausstellungen

Düsseldorf

bis 27. 3. Kunsthalle
Schublademuseum von Herbert Distel, Bern

Hamburg

bis 27. 3. Kunsthalle
Künstlergrafik im 19. Jahrhundert
u. a. Werke von Paul Stauffer-Bern
20. 5. bis 30. 6. Universitäts-Bibliothek
„Schönste Schweizer Bücher“ 1973–1975

Lindau

24. 5. bis 7. 6. Lindauer Psychotherapiewochen
Leben und Werk von C. G. Jung

Mannheim

13. 5. bis 12. 6. Kunsthalle
René Auberjonois Retrospektive

Marbach

1. 4. bis 30. 10. Deutsches Literaturarchiv Hermann Hesse 1877/1977

Xanten

bis 27. 3. Regionalmuseum
„Vindonissa“ – Ein römisches Legionslager in der Schweiz